

St. Joseph, St. Andrä Wördern

Niederösterreich, 2007

Architektur | Wolfgang Tschapeller mit Wolfram Mehlem und Jesper Bork

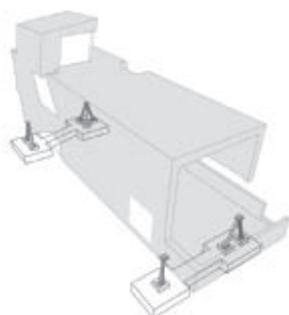
Text | Elke Krasny, Wolfgang Tschapeller

Bilder | © Lukas Schaller, Roland Krauss, Wolfgang Tschapeller

Pläne und Grafiken | © Wolfgang Tschapeller ZT GmbH

St. Joseph ist eine vom Bauareal unabhängige, bewohnbar zu machende Betonform. Die Betonform liegt am Rand einer Ebene entlang der Donauauen. Die Grundmaße sind 615 cm x 620 cm x 2.230 cm. Die Betonform ist auf 4 Stützen aufgebockt. Ein einbeiniges Element, zwei zweibeinige Elemente und ein dreibeiniges Element.

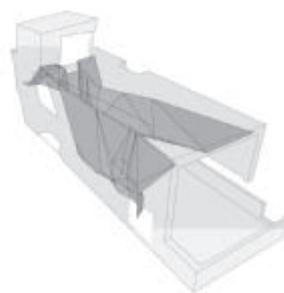




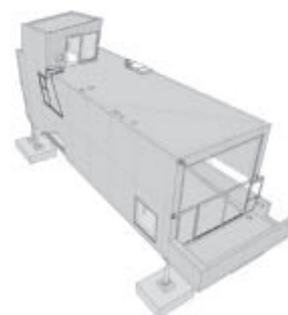
Äußere Struktur



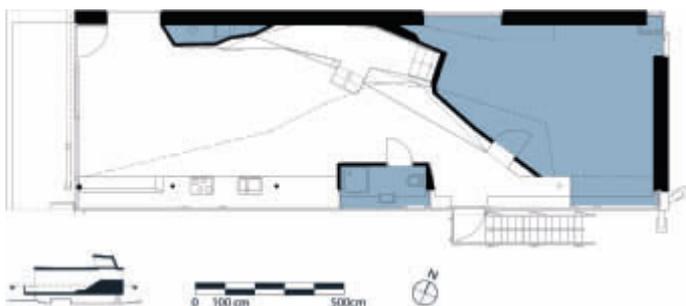
Innere Struktur



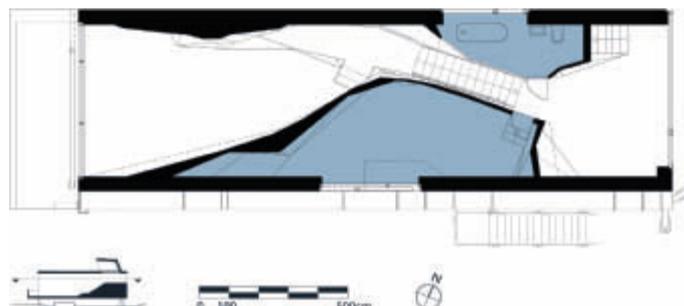
Innere Schale



Äußere Schale



Grundriss Erdgeschoß



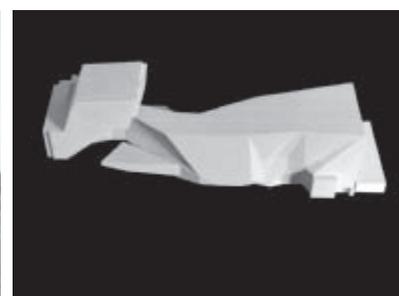
Grundriss Obergeschoß



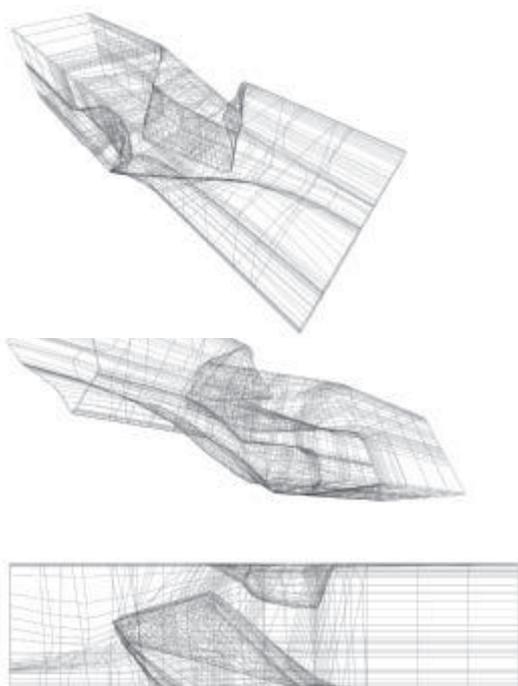
Aus der Ambivalenz bezieht das am Rand von St. Andrä Wördern gelegene Haus seine Stärke: archaisch vertraut und berührend fremd. Auf dünnen Stahlrohrstützen – einem Dreibein, zwei Zweibeinen und einem Einbein – ruht der quaderförmige Betonbau mit den unregelmäßigen Fenstereinschnitten und dem schräg hochgeklappten obersten Raum. Die Betonform ist zwischen 120 und 210 cm vom Boden entfernt. Innerhalb der Betonform ist eine zweite, weichere und von der äußeren Schale unabhängige, weiße Form gelagert. Die weiße Form erschließt und programmiert den 2.165 cm langen und ca. 515 cm hohen Innenbereich der Betonform – und macht ihn in Ansätzen bewohnbar. Es sind zwei ineinanderliegende Formen verschiedener Härte und Materialität. Der Jahreszeitenwechsel verändert das Haus, einmal sitzt es direkt auf den grünen Spitzen des Maisfeldes, dann wieder steht es ganz über den Dingen der Natur.

Konzeptueller Beginn war ein längliches, quaderförmiges Papiermodell, das eingebault und eingedellt wurde. Die so entstandenen Hohlräume nehmen die Funktionen auf.

Tschapeller spricht von einem alternativen Verfahren der Raumproduktion, das nicht durch das Stellen von Wänden zur Definition von Raum gelangt, sondern durch Eindellen und Eindrücken den Raum aus dem







Die Betonform ist zwischen 120 und 210 cm vom Boden entfernt. Innerhalb der Betonform ist eine zweite, weichere und von der äußeren Schale unabhängige, weiße Form gelagert – zwei ineinanderliegende Formen verschiedener Härte und Materialität.

Raum nimmt. Betrachtet man nun die Raumverläufe, so legt sich die abstrakte Assoziation der Geomorphie der umgebenden Aulandschaft und des Flussbettes nahe.

Die äußere Betonform ist durch Massivität gekennzeichnet. Die Innenform (2.165 x 515 cm), welche die aus dem modellhaften Entwurfsverfahren gewonnenen Räume nachbildet, ist ein komplett in Weiß gehaltener Gipsplatteneinbau. In den schiefen Wänden funktionieren normale Türen nicht. Ändern gewöhnliche Formattierungen, wie Türen, ihre Form, dann ist bei den Verwendern ein umdenkender Lernprozess notwendig.

Projektdaten:

Architektur: Wolfgang Tschapeller mit Wolfram Mehlem und Jesper Bork | **Projektteam:** Camilla Munksgaard, Mina Yaney | **Statik:** Bollinger, Grohmann, Schneider, DI Reinhard Schneider | **Baufirma:** Baumeister/Sichtbeton Fa. Leitzinger | **Grundstücksfläche:** 656 m² | **Nutzfläche:** 160 m² | **Bebaute Fläche:** 21,5 m² | **Planung:** 2005 | **Fertigstellung:** 2007

Autoren:

Elke Krasny
 ■ www.elkekrasny.at
 Wolfgang Tschapeller ZT GmbH
 ■ www.tschapeller.com